

grünen und weißen Fliesen bildet ein Fußboden im Schlosse von Fleurigny. Mit derartigen Leistungen erstirbt allmählich die einst so blühende mittelalterliche Fliesenkunst, um erst in neuerer Zeit, in Folge archäologischer Studien und der Wiederherstellungen alter Bauwerke, wieder aufgenommen zu werden.

Zu einfachen Wand-Decorationen ist gelegentlich das Ziegel-Mosaik verwendet worden. So an dem zwischen 1517—31 von der Aebtiffin *Guillemette d'Affy* von St.-Amand in Rouen erbauten Taubenhause im Dorfe Boos bei Rouen. Dieses kleine Bauwerk zeigte übrigens auch einen gemalten Fayencefries (mit den Wappen der Aebtiffin), der zu den frühesten Arbeiten dieser Art in Frankreich zu zählen ist²²⁹⁾.

Ein anderes Beispiel, das noch vor seiner Zerstörung aufgenommen und in *C. Daly's* unten genanntem Werk²³⁰⁾ abgebildet ist, bot eine Hofmauer im Karthäuserkloster zu Troyes; dort waren Bogenstellungen auf Säulen und in den Feldern große Kübel mit Orangenbäumen aus farbig emaillirten Ziegeln dargestellt, Alles in steifer, aber der Technik entsprechender Geradlinigkeit.

Die reiche Blüthe der französischen Fayence-Industrie im XVII. Jahrhundert, die ihren Höhepunkt in den Arbeiten der Fabriken von Nevers, Moustiers und Rouen fand, hat auch die gemalten Fußböden nicht völlig austerben lassen. So besitzt das *Musée de Cluny* Fliesen aus dem Schlosse der Herzöge von Nevers, welche in dem etwa seit der Mitte des Jahrhunderts in Nevers beliebten persischen Geschmack mit weißen und gelben Ranken auf blau glafirtem Grunde decorirt sind.

Eine besondere Gruppe bilden aber im XVII. und XVIII. Jahrhundert einige normannische Fliesenböden, deren Fabrikationsort *Près d'Auge* in der Nähe von Lisieux gewesen zu sein scheint. Technisch sind die Arbeiten dieser Werkstätte von den übrigen französischen grundverschieden, da es sich bei ihnen um farbige Glasuren unmittelbar auf dem Scherben zwischen eingetieften Umrissen handelt. Man könnte an einen Zusammenhang mit spanischen Fabrikaten denken. Die vorwiegenden Farben sind blau, gelb und violett. Fußböden dieser Art wurden im XVIII. Jahrhundert als *pavés de Lisieux* bezeichnet und haben anscheinend weite Verbreitung gefunden.

Einen weiteren Fabrikationszweig der Normandie, der hier nicht zu vergeffen ist, bilden die Dachkrönungen²³¹⁾ aus farbig glafirtem Thon. Sie kommen schon im XVI. Jahrhundert vor. Es sind theils durchbrochen gearbeitete Dachkämme, theils Wetterfahnen, theils bekrönende vasenförmige Spitzen, theils candelaberartig gegliederte Aufsätze mit Thierfiguren. Häufig bewegen sich diese Zierstücke in originellen, phantastischen Formen. Auch hierbei kann man an einen Zusammenhang mit Spanien denken; denn auch in Andalusien wurden ähnliche krönende Dachtheile, wie es



Dachbegrünung
aus glafirtem Thon²³⁶⁾.

153.
Fußböden
aus dem
XVII. u. XVIII.
Jahrh.

154.
Dach-
krönungen.

229) Siehe: POTTIER, a. a. O., S. 59. — Aufnahmen in: BERTY, A. *La renaissance monumentale en France*. Paris 1864.

230) DALY, C. *Motifs historiques d'architecture etc.* Paris 1864—80, II. série: *Decorations intérieures*. Bd. I: *Louis XIV.* Pl. 14—17.

231) Siehe: BRONGNIART, A. *Traité des arts céramiques ou des poteries etc.* 2. Aufl. Paris 1854. Bd. II, S. 42.

232) Facf. Repr. nach: GARNIER, E. *Histoire de la céramique etc.* 2. Aufl. Tours 1882, Fig. 179.